



Herrn Oberbürgermeister  
Sebastian Remelé  
Rathaus  
97421 Schweinfurt

fraktionsübergreifender Antrag an die Stadtverwaltung

Schweinfurt, den 28.1.2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Remelé,  
wir beantragen, dass die Stadt Schweinfurt an der Faktor2 Städte-Challenge Photovoltaik teilnimmt (siehe Anlage; <https://faktor2.solar/staedte-challenge/>). Es geht darum, welche Stadt zuerst die installierte Photovoltaik-Leistung im Vergleich zum 31.12.2020 verdoppelt.

**Begründung:** Die Teilnahme soll den bisher unzureichenden Ausbau der Dach-Photovoltaik in der Stadt Schweinfurt fördern, durch Publicity im Zusammenhang mit dem Wettbewerb und gerne auch mit weiteren Maßnahmen, die sich zur Förderung von Dach-PV in nächster Zeit anbieten. Die Aspekte im einzelnen:

**Stadt:** Die Stadtwerke, 100%ige Tochter der Stadt, verdienen Unterstützung in ihrem Bemühen, mit der Siemens AG Smart Infrastructure bei der Produktion von grünem Wasserstoff zusammenarbeiten. "Grüner Wasserstoff" wird definitionsgemäß aus erneuerbarer Energie (EE: Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft) hergestellt, indem Wasser mittels EE in Wasserstoff und Sauerstoff gespalten wird (Power-to-Gas-Anlage). Als ausbaufähige Energiequelle bietet sich hier die Dach-PV an: In der Stadt Schweinfurt sind nur 5% der laut Solarpotenzialkataster geeigneten Dachflächen tatsächlich mit Dach-PV belegt. Die Stadtwerke bieten bereits ein Mietmodell für Dach-PV an, so dass sich auch nicht liquide Immobilienbesitzer zumindest kostenneutral eine Dach-PV installieren lassen können: Werbung und Unterstützung für private Dach-PV ist auch in Schweinfurt nötig. Die Großindustrie geht übrigens mit gutem Beispiel voran: ZF hat eine Groß-PV-Anlage über dem Parkplatz Werk Nord errichtet und beabsichtigt, das auch über dem Parkplatz Süd zu tun.

**Freistaat:** In Bayern muss die dezentrale Energiewende schnell in Fahrt kommen, denn ab 2022 entfallen über 40% der bisherigen bayerischen Stromerzeugung, die mit AKW erzeugt wurde.

**Bund:** die aktuelle EEG-Novelle beinhaltet die überfällige Befreiung von Power-to-Gas von der EEG-Umlage. Damit werden die technisch bereits serienreif entwickelten, z.B. in Hassfurt seit Jahren bewährten Power-to-Gas-Anlagen aus deutscher Forschung und Entwicklung (Siemens) auch kommerziell konkurrenzfähig. Power-to-Gas ist dann sinnvoll, wenn die Energie zum Betrieb aus EE kommt (am besten: aus Überschussproduktion, die sonst aberegelt würde, wie bisher).

**Kostendeckung:** Der Stadt entsteht kein finanzieller Aufwand. Da neue PV-Anlagen ohnehin gemeldet werden müssen, dürfte sich der verwaltungstechnische Aufwand einer monatlichen Meldung der in der Stadt installierten PV-(Peak-)Leistung in engen Grenzen halten.

**Auswirkungen auf die Umwelt und den Klimaschutz:** Mehr Dach-Photovoltaik - möglichst mit Eigenverbrauch und Energiespeicher im Haus - vermindert als dezentrale EE den Verbrauch fossiler Energien, vermindert die Erfordernis von Stromtrassen, verbraucht keine Fläche und stößt auch auf keine Bedenken von Natur- und Artenschutz.

Mit freundlichen Grüßen

für die Fraktion der CSU

für die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

  
Stefan Funk, Fraktionsvorsitzender

  
Dr. Reginhard von Hirschhausen, Fraktionsvorsitzender